

**A N F R A G E**

**betreffend Schaffung von genügend Ausbildungs- und Beschäftigungsplätzen für behinderte Jugendliche**

Die Anforderungen an eine IV-Anlehre (Anlehre im Sinne der IV/nur in IV-anerkannten Institutionen), welche die Ausbildungsinstitutionen (z.B. VEBO) an Schulabgänger und Schulabgängerinnen und Schulabgänger von Sonderschulen stellen, sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Sonderschülerinnen und Sonderschülern gelingt es je länger je weniger, eine Attestausbildung (gem. BBG) zu absolvieren. Somit steigt der Bedarf an Plätzen für eine IV-Anlehre, welche aber heute nur in ungenügender Zahl angeboten werden. Ebenfalls fehlen im Kanton Nischenarbeitsplätze in Verwaltungen, Gewerbe und Industrie für Jugendliche zwischen HPS- und Regelklassenniveau. Auch hier stellt die VEBO zu hohe Anforderungen für diese Leistungsgruppe. So bleibt oft nur noch die Platzierung zur Sicherung einer minimalen Tagesstruktur ohne Ausbildungs- und Produktionsanspruch, oder aber ein Ausweichen in ausserkantonale Ausbildungsstätten.

Die oben erwähnte Problematik wirkt sich auch auf den Bedarf an Beschäftigungsplätzen aus. In den nächsten Jahren werden vermehrt jugendliche Sonderschülerinnen und -schüler mit Bedarf nach Beschäftigungsplätzen die Schulen verlassen.

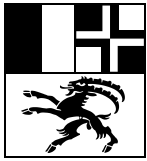
Bereits heute existieren für solche Plätze Wartelisten, was bedeutet, dass es für diese Jugendlichen keine Anschlusslösungen gibt. Dies wiederum führt zwangsläufig zu einem weiteren Rückstau und Verbleib in der HPS während einem 10., 11. oder/und 12. Schuljahr. Dies hat zur Folge, dass damit vermehrt auch Sonderschulplätze geschaffen werden müssen. Diese verlängerte Sonderschulung als Warteraumlösung kann den spezifischen Förderbedarf der Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren nicht mehr in geeigneter Weise abdecken. Werden in diesem Bereich keine neuen Arbeitsplätze (Beschäftigungsplätze) geschaffen, wird es künftig nicht mehr möglich sein, diese Jugendlichen sinnvoll und rechtzeitig platzieren zu können. So konnte die HPS Olten als Beispiel in den vergangenen Jahren ihre Schulentlassenen mit Beschäftigungsbedarf nur dank (teuren) ausserkantonalen Platzierungen unterbringen.

Aus diesem Grunde stellen wir der Regierung folgende Fragen:

1. Wie viele Ausbildungs- und Beschäftigungsplätze stehen für behinderte Jugendliche im Kanton Graubünden zur Verfügung?
2. Arbeitet der Kanton Graubünden mit Institutionen/Firmen bezüglich ausserkantonalen Platzierungen zusammen und wie hoch sind die Kosten?
3. Gedenkt die Regierung, Massnahmen zu treffen und Gefässe zu schaffen, damit diesen Jugendlichen vermehrt Ausbildungs- und Beschäftigungsplätze zur Verfügung gestellt werden können?

Chur, 10. Februar 2009

**Gartmann-Albin**, Dermont, Arquint, Baselgia-Brunner, Berther (Sedrun), Bezzola (Samedan), Bischoff, Blumenthal, Bondolfi, Bucher-Brini, Bundi, Campell, Candinas, Casparis-Nigg, Casutt, Caviezel (Pitasch), Caviezel-Sutter (Thusis), Christoffel-Casty, Darms-Landolt, Fasani, Feltscher, Frigg-Walt, Geisseler, Hartmann (Chur), Jaag, Jäger, Jenny, Keller, Kessler, Kleis-Kümin, Krättli-Lori, Kunz, Menge, Meyer Persili (Chur), Meyer-Grass (Klosters Dorf), Noi-Togni, Parolini, Perl, Peyrer, Pfäffli, Pfenninger, Pfiffner-Bearth, Plozza, Quinter, Tenchio, Thöny, Thurner-Steier, Toschini, Troncana-Sauer, Valär, Furrer-Cabalzar, Locher Benguerel



Sitzung vom

20. April 2009

Mitgeteilt den

27. April 2009

Protokoll Nr.

376

### **Anfrage Gartmann-Albin**

betreffend Schaffung von genügend Ausbildungs- und Beschäftigungsplätzen für behinderte Jugendliche

### **Antwort der Regierung**

Mit dem neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) wurde die zweijährige Grundbildung mit Attest mit standardisierten Bildungszielen eingeführt. Sie ersetzt die bisherige BBT-Anlehre mit individuellen Bildungszielen. In Ergänzung dazu besteht für Jugendliche, welche den Anforderungen einer Attestausbildung nicht gewachsen sind, die Möglichkeit, gestützt auf das Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) eine erstmalige berufliche Ausbildung (IV-Anlehre) zu absolvieren. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Anforderungen gerade an Schulabgängerinnen und Schulabgänger von Sonderschulen in einzelnen Berufszweigen gestiegen sind und vermehrt IV-Ausbildungsplätze beansprucht werden müssen. Ein erhöhter Bedarf an IV-Ausbildungsplätzen könnte kurzfristig entstehen durch die Anzahl Schülerinnen und Schüler, welche zur Zeit die Schule verlassen. Die Anforderungen an die Absolvierung einer IV-Anlehre sind nicht angestiegen.

Die Anschlusslösungen für Sonderschülerinnen und Sonderschüler nach der ordentlichen Schulpflicht sind in Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze zu unterscheiden. Die Kosten für die IV-Anlehre werden vom Bund getragen. Beschäftigungsplätze für diejenigen, welche nicht befähigt sind eine IV-Anlehre zu absolvieren, stehen in den Wohnheimen und geschützten Werkstätten zur Verfügung.

Arbeitsplätze für Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit sind Mangelware. Beschäftigungsplätze direkt im Anschluss an die Schule werden nur in geringer Zahl benötigt. Beschäftigungsplätze stehen erst dann zur Diskussion, wenn die betroffenen Jugendlichen das 18. Altersjahr erfüllt haben und über eine rechtskräftig zuge-

sprochene IV-Rente verfügen. Vorher kann die Verlängerung der Sonderschulung bewilligt werden. Bis jetzt konnte für alle sonderschulbedürftigen Jugendlichen, die in eine Berufswahlabteilung der dafür vorgesehenen Institutionen übertreten wollten, ein Platz zur Verfügung gestellt werden, ohne dass ein Rückstau zu beobachten wäre.

Die gestellten Fragen sind wie folgt zu beantworten:

1. Gemäss Angebotsinventar 2008 (Stichtag 31. Mai 2008) des kantonalen Sozialamtes stehen für die berufliche Eingliederung in 11 Einrichtungen insgesamt 156 Plätze zur Verfügung (Ersteingliederung/IV-Anlehre 128 Plätze; Wiedereingliederung 28 Plätze). 56 Prozent der Ausbildungsplätze werden in den vom Kanton anerkannten Einrichtungen angeboten, 15 Prozent an einem Arbeitsplatz in der Privatwirtschaft und 29 Prozent ausserkantonale.
2. Der Kanton Graubünden trat am 1. April 2009 der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) bei. Bereits vor dem formellen Beitritt zur IVSE hat der Kanton mit ausserkantonalen Einrichtungen zusammengearbeitet. Bei der Ausbildung übernimmt - unabhängig vom Ort der Platzierung - der Bund die Kosten. Bei ausserkantonalen Platzierungen hat der Kanton eine Kostenübernahmegarantie zu leisten. Die durchschnittlichen Kosten für einen Platz in einem Wohnheim mit Beschäftigung betragen pro Kalendertag Fr. 339.—. Die Betroffenen übernehmen mit der Rente plus Ergänzungsleistung eine Tagestaxe von Fr. 122.—. Für einen Platz in einer geschützten Werkstätte entrichtet der Kanton max. Fr. 17.— pro geleistete Arbeitsstunde resp. Fr. 25'500.— pro Jahr an den Trägerkanton.
3. Die Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren der Ostschweiz beabsichtigen, den Bedarf an Beschäftigungsplätzen für die ganze Ostschweiz zu erheben, was eine gute Koordination ermöglicht. Mit der jährlichen Bedarfsplanung im Behindertenbereich kann die Regierung auf die Nachfrage an Ausbildungs- und Beschäftigungsplätzen angemessen reagieren.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Der Kanzleidirektor:

H. Trachsel

Dr. C. Riesen

**D U M O N D A****concernent la creaziun d'avunda plazzas da scolaziun e d'occupaziun per giuvenils cun impediments**

Las pretensiuns d'in emprendissadi scursani tenor la AI (emprendissadi scursani en il senn da la AI/mo en instituziuns renconuschidas da la AI) che vegn mess a disposiziun dad instituziuns da scolaziun (p.ex. VEBO) per giuvenils da las scolas spezialas che vegnan ord scola, èn s'augmentadas cleramain ils ultims onns. Las scolaras ed ils scolars da la scola speziala han adina damain schanzas da pudair absolver ina furmaziun fundamentala cun attest (tenor la LFPr). Tras quai s'augmenta il basegn da plazzas per in emprendissadi scursani tenor la AI, las qualas vegnan purschidas oz dentant mo en in dumber insufficient. En il chantun mancan er plazzas da lavur da nischa en las administraziuns, en la mastergnanza ed en l'industria per giuvenils cun in nivel da furmaziun tranter la scola da pedagogia curativa ed ina classa regulara. Er qua fa la VEBO memia grondas pretensiuns visavi questa gruppa da prestaziun. Uschia als resta savens mo pli da vegnir plazzads insanua per ch'i saja segirada ina structura dal di minimala per els, senza ch'els hajan il dretg da far ina scolaziun e da contribuir ad ina producziun, ubain da guntgir en ina instituziun da scolaziun d'ordaifer il chantun.

La problematica surmenziunada ha er consequenzas per il basegn da plazzas d'occupaziun. Ils proxims onns vegnan ord scola pli e pli scolaras e scolars da la scola speziala che han in basegn da chattar plazzas d'occupaziun.

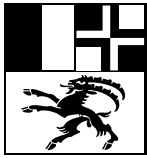
Gia oz datti glistas da spetga per talas plazzas, quai signifitgescha ch'i n'èn avant maun naginas schliaziuns da cuntinuaziun per quests giuvenils. Quai ha stringentamain per consequenza ch'i resulta in'ulteriura accumulaziun e che las scolaras ed ils scolars ston restar en la scola da pedagogia curativa durant in 10avel, in 11avel e/u in 12avel onn da scola. Quai ha puspè per consequenza ch'i ston vegnir creadas pli e pli plazzas en las scolas spezialas. La scola speziala prolungada sco schliaziun en furma d'ina sala da spetga na po betg cuntentar en moda adequata il basegn da promover specificamain ils giuvenils da la vegliadetgna da 16 a 20 onns. Sch'i na vegnan creadas naginas novas plazzas da lavur (plazzas d'occupaziun) en quest sector, na vegni betg pli ad esser pussaivel en il futur da plazzar quests giuvenils en ina moda raschunaivla ed a temp util. Uschia ha per exempel la scola da pedagogia curativa dad Olten pudì plazzar ils onns passads ses giuvenils ch'èn vegnids ord scola e che avevan in basegn d'occupaziun, mo en (chars) lieus d'ordaifer il chantun.

Per quest motiv faschain nus las suandantas dumondas a la regenza:

1. Quantas plazzas da scolaziun e d'occupaziun stattan a disposiziun en il chantun Grischun per giuvenils cun impediments?
2. Collavura il chantun Grischun cun instituziuns u cun firmas areguard plazzaments d'ordaifer il chantun e quant auts èn ils custs?
3. Ha la regenza l'intenziun da prender mesiras e da crear structurass, per ch'i possian vegnir messas a disposiziun a quests giuvenils pli e pli plazzas da scolaziun e d'occupaziun?

Cuira, ils 10 da favrer 2009

**Gartmann-Albin**, Dermont, Arquint, Baselgia-Brunner, Berther (Sedrun), Bezzola (Samedan), Bischoff, Blumenthal, Bondolfi, Bucher-Brini, Bundi, Campell, Candinas, Casparis-Nigg, Casutt, Caviezel (Pitasch), Caviezel-Sutter (Tusaun), Christoffel-Casty, Darms-Landolt, Fasani, Feltscher, Frigg-Walt, Geisseler, Hartmann (Cuira), Jaag, Jäger, Jenny, Keller, Kessler, Kleis-Kümin, Krättli-Lori, Kunz, Menge, Meyer Persili (Cuira), Meyer-Grass (Claustra Vitg), Noi-Togni, Parolini, Perl, Peyer, Pfäffli, Pfenninger, Pfiffner-Bearth, Plozza, Quinter, Tenchio, Thöny, Thurner-Steier, Toschini, Troncana-Sauer, Valär, Furrer-Cabalar, Locher Benguerel



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

20 d'avrigl 2009

27 d'avrigl 2009

376

### **Dumonda Gartmann-Albin**

concernent la creaziun d'avunda plazzas da scolaziun e d'occupaziun  
per giuvenils cun impediments

### **Resposta da la regenza**

Cun la nova lescha federala davart la furmaziun professiunala (LFPr) è vegnida introducida la furmaziun fundamentala cun attest. Quella dura 2 onns e cuntegna finamiras da furmaziun standardisadas. Ella remplazza l'anteriur emprendissadi scursanì dal UFFT cun finamiras da furmaziun individualas. Per giuvenils che n'arrivan betg d'ademplir las pretensiuns d'ina furmaziun fundamentala cun attest datti – sco completaziun – la pussaivladad d'absolver in'emprima scolaziun professiunala (emprendissadi scursanì da la AI) sin basa da la lescha federala davart l'assicuranza d'invaliditad (LAI). I na po betg vegnir exclus che las pretensiuns èn s'augmentadas en singulas branschas professiunalas gist per giuvenils da las scolas spezialas che vegnan ord scola, e ch'i vegnan duvradas dapli plazzas da scolaziun da la AI. In basegn pli grond da plazzas da scolaziun da la AI pudess resultar a curta vista tras il dumber da scolaras e da scolars che vegnan actualmain ord scola. Las pretensiuns per absolver in emprendissadi scursanì da la AI n'èn betg s'augmentadas.

Las soluziuns da cuntinuaziun per scolaras e per scolars da la scola speziala suenten il temp da scola obligatoric ston vegnir distinguidas tenor plazzas d'occupaziun e tenor plazzas da scolaziun. Ils custs per l'emprendissadi scursanì da la AI vegnan surpigliads da la confederaziun. Per quels giuvenils che n'arrivan betg d'absolver in emprendissadi scursanì da la AI stattan a disposiziun plazzas d'occupaziun en las chasas da dimora ed en ils lavuratori protegids.

Plazzas da lavur per umans cun ina capacitad da prestaziun restrenschida èn stgargas. Directamain suenten la scola vegnan duvradas mo paucas plazzas d'occupaziun. Plazzas d'occupaziun vegnan en discussiun pir, cur ch'ils giuvenils pertutgads han cumplenì 18 onns e cur ch'els survegnan ina renta legitima da la AI. Avant poi

vegnir permiss da prolungar la scolaziun speziala. Fin ussa ha pudì vegnir mess a disposiziun ina piazza a tut ils giuvenils che han da basegn ina scolaziun speziala e che han vullì midar en ina partiziun per la tscherna da professiun da las instituziuns previsas.

Las dumondas fatgas pon vegnir respundidas sco suonda:

1. Tenor l'inventari da la purschida 2008, ch'è vegnì fatg da l'uffizi chantunal dal servetsch social (di da referenza: 31 da matg 2008), stattan a disposiziun tut en tut 156 plazzas en 11 instituziuns per l'integraziun professiunala (emprima integraziun ed emprendissadi scursanì da la AI 128 plazzas; reintegraziun 28 plazzas). 56 pertschient da las plazzas da scolaziun vegnan purschidas en instituziuns ch'èn reconuschidas dal chantun, 15 pertschient a plazzas da lavur en l'economia privata e 29 pertschient ordaifer il chantun.
2. Il chantun Grischun è sa participà per il 1. d'avrigl 2009 a la curvegna interchantunala davart las instituziuns socialas (CIIS). Gia avant la participaziun formala a la CIIS ha il chantun collavurà cun instituziuns extrachantunalas. Ils custs da la scolaziun vegnan surpigliads da la confederaziun, e quai independentamain dal lieu dal piazzament. En cas da piazzaments extrachantunals sto il chantun prestar ina garanzia da surpigliar ils custs. Ils custs per ina piazza en ina chasa da dimora cun occupaziun importan en media 339.– francs per di chalendar. Cun la renta plus la prestaziun supplementara surpiglian las persunas pertutgadas ina taxa da 122.– francs per di. Per ina piazza en in lavuratori protegì paja il chantun maximalmain 17.– francs per ura da lavur prestada resp. 25'500.– francs per onn al chantun purtader.
3. Las directuras ed ils directurs dals affars socials da la Svizra orientala han l'intenziun d'augmentar il basegn da plazzas d'occupaziun en l'entira Svizra orientala, quai che pussibilitescha ina buna coordinaziun. Cun la planisaziun annuala dal basegn en il sector da las persunas cun impediments po la regenza reagir adequatamain sin la dumonda da plazzas da scolaziun e d'occupaziun.



En num da la regenza

Il president:

Il chancelier:

H. Trachsel

dr. C. Riesen

**I N T E R P E L L A N Z A****concernente la creazione di sufficienti posti di formazione e occupazionali per giovani portatori di handicap**

Negli ultimi anni sono sensibilmente aumentati i requisiti che le istituzioni di formazione (p.es. VEBO) pongono a chi termina la scuola e la scuola speciale per poter svolgere una formazione empirica AI (formazione empirica ai sensi dell'AI/solo in istituzioni riconosciute dall'AI). Gli allievi di scuola speciale fanno sempre più fatica a portare a termine una formazione di base con attestato (secondo la LFPr). Aumenta così la necessità di posti per una formazione empirica AI, che oggi vengono però proposti in numero insufficiente. Nel Cantone mancano anche posti di lavoro di nicchia in amministrazioni, artigianato e industria per giovani tra il livello di scuola speciale e di classe regolare. Anche per questi gruppi la VEBO pone esigenze troppo elevate. Spesso rimane così solo il collocamento per garantire una struttura giornaliera minima senza pretese di formazione e di produzione, oppure si ripiega ricorrendo a istituti di formazione fuori Cantone.

La problematica indicata si ripercuote anche sulla necessità di posti occupazionali. Nei prossimi anni, termineranno la scuola sempre più giovani che hanno frequentato la scuola speciale e che avranno bisogno di posti occupazionali.

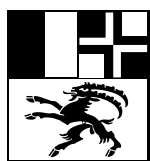
Già oggi esistono delle liste d'attesa per tali posti, ciò significa che per questi giovani non vi sono soluzioni immediatamente successive alla scuola speciale. Questo porta necessariamente a ulteriori tempi di attesa e alla permanenza nella scuola speciale per un 10°, 11° o/e 12° anno scolastico, con la conseguenza che bisognerà creare anche sempre più posti di scuola speciale. Questa permanenza prolungata nella scuola speciale quale soluzione "sala d'attesa" non è più in grado di coprire adeguatamente la necessità specifica di promozione dei giovani dai 16 ai 20 anni. Se in questo settore non si creano nuovi posti di lavoro (posti occupazionali), in futuro non sarà più possibile collocare questi giovani in modo sensato e tempestivo. La scuola speciale di Olten, ad esempio, negli ultimi anni ha potuto trovare soluzioni per giovani con necessità occupazionali che hanno terminato la scuola unicamente ricorrendo a (onerosi) collocamenti fuori Cantone.

Per questo motivo poniamo al Governo le seguenti domande:

1. Quanti posti di formazione e occupazionali sono a disposizione dei giovani portatori di handicap nel Cantone dei Grigioni?
2. Il Cantone dei Grigioni collabora con istituzioni/ditte per quanto riguarda i collocamenti fuori Cantone e a quanto ammontano le spese?
3. Il Governo pensa di adottare delle misure e creare degli strumenti affinché possa venire messo a disposizione di questi giovani un numero maggiore di posti di formazione e occupazionali?

Coira, 10 febbraio 2009

**Gartmann-Albin**, Dermont, Arquint, Baselgia-Brunner, Berther (Sedrun), Bezzola (Samedan), Bischoff, Blumenthal, Bondolfi, Bucher-Brini, Bundi, Campell, Candinas, Casparis-Nigg, Casutt, Caviezel (Pitasch), Caviezel-Sutter (Thusis), Christoffel-Casty, Darms-Landolt, Fasani, Feltscher, Frigg-Walt, Geisseler, Hartmann (Coira), Jaag, Jäger, Jenny, Keller, Kessler, Kleis-Kümin, Krättli-Lori, Kunz, Menge, Meyer Persili (Coira), Meyer-Grass (Klosters Dorf), Noi-Togni, Parolini, Perl, Peyer, Pfäffli, Pfenninger, Pfiffner-Bearth, Plozza, Quinter, Tenchio, Thöny, Thurner-Steier, Toschini, Troncana-Sauer, Valär, Furrer-Cabalzar, Locher Benguerel



Seduta del

20 aprile 2009

Comunicata il

27 aprile 2009

Protocollo n.

376

### **Interpellanza Gartmann-Albin**

concernente la creazione di sufficienti posti di formazione e occupazionali per giovani portatori di handicap

### **Risposta del Governo**

Con la nuova legge federale sulla formazione professionale (LFPr) è stata introdotta la formazione di base con attestato, con obiettivi di formazione standardizzati, chiamata a sostituire la formazione empirica UFFT con obiettivi di formazione individuali. Quale complemento, per i giovani che non soddisfano i requisiti per una formazione con attestato esiste la possibilità, in virtù della legge federale sull'assicurazione per l'invalidità (LAI), di svolgere una prima formazione professionale (formazione empirica AI). Non è possibile escludere che in singoli rami professionali siano aumentate le esigenze poste proprio a chi termina la scuola speciale e che si debba ricorrere sempre più a posti di formazione AI. Una maggiore necessità di posti di formazione AI potrebbe risultare a breve termine in seguito al numero di allievi che al momento terminano la scuola. I requisiti posti a una formazione empirica AI non sono diventati più severi.

Le soluzioni immediatamente successive al normale obbligo scolastico per gli allievi di scuola speciale vanno distinte in posti occupazionali e posti di formazione. Le spese per la formazione empirica AI sono a carico della Confederazione. Nei centri abitativi e nei laboratori protetti sono a disposizione posti occupazionali destinati a chi non è in grado di svolgere una formazione empirica AI.

I posti di lavoro per persone con capacità lavorativa limitata sono molto rari. La richiesta di posti occupazionali immediatamente successivi alla scuola è molto limitata. I posti occupazionali entrano in discussione unicamente quando i giovani in questione hanno compiuto i 18 anni e percepiscono una rendita AI cresciuta in giudizio.

Prima può essere autorizzata la proroga dell'istruzione scolastica speciale. Finora è stato possibile mettere a disposizione un posto per tutti i giovani bisognosi di educazione speciale che auspicavano un passaggio alla sezione di scelta della professione delle istituzioni a ciò previste senza che si siano registrati tempi di attesa.

Si risponde come segue alle domande poste:

1. Stando all'inventario delle offerte 2008 (data di riferimento 31 maggio 2008) dell'Ufficio cantonale del servizio sociale, per l'inserimento professionale sono a disposizione complessivamente 156 posti in 11 istituzioni (prima integrazione/formazione empirica AI 128 posti; reintegrazione 28 posti). Il 56 per cento dei posti di formazione vengono offerti in istituzioni riconosciute dal Cantone, il 15 per cento in un posto di lavoro nell'economia privata e il 29 per cento fuori Cantone.
2. Il 1° aprile 2009 il Cantone dei Grigioni ha aderito alla Convenzione intercantonale per le istituzioni sociali (CIIS). Il Cantone ha collaborato con istituzioni fuori Cantone già prima dell'adesione formale alla CIIS. Per la formazione, indipendentemente dal luogo del collocamento, è la Confederazione ad assumersi le spese. In caso di collocamenti fuori Cantone, il Cantone deve fornire una garanzia di assunzione delle spese. Le spese medie per un posto in un centro abitativo con occupazione ammontano a fr. 339.– al giorno. Con la rendita e con le prestazioni complementari gli interessati si assumono una retta giornaliera di fr. 122.–. Per un posto in un laboratorio protetto il Cantone versa al Cantone di competenza al massimo fr. 17.– per ora lavorativa prestata o fr. 25'500.– all'anno.
3. I direttori delle opere sociali della Svizzera orientale intendono rilevare la necessità di posti occupazionali in tutta la Svizzera orientale, ciò che permetterà un buon coordinamento. Con la pianificazione annuale del fabbisogno nel settore dei disabili, il Governo può reagire in modo adeguato alla domanda di posti di formazione e occupazionali.



In nome del Governo

Il Presidente:

A handwritten signature in black ink, appearing to be "H. Trachsel".

H. Trachsel

Il Cancelliere:

A handwritten signature in black ink, appearing to be "Dr. C. Riesen".

Dr. C. Riesen